

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Verkehrsausschuss	10.10.2017

Unfallgefahr zum neuen Schuljahr durch Elterntaxis **Anfrage der Piratengruppe aus der Sitzung des Verkehrsausschusses am 05.09.2017,** **AN/1173/2017**

Die Piratengruppe im Verkehrsausschuss bittet um die Beantwortung folgender Fragen zu Schulwegunfällen im Stadtgebiet der Stadt Köln:

Frage 1:

„Ist ein ähnlich gelagertes Modellprojekt mit Straßensperrungen wie in Hannover in Köln möglich, und wenn ja, welche Kölner Schulen kämen in Frage?“

Antwort der Verwaltung:

Die Stadt Köln richtet bereits seit Jahren „Kiss-and-Ride-Parkplätze“ im Umfeld von Schulen ein, um den Hol- und Bringverkehr im unmittelbaren Schulumfeld zu entspannen. In Abstimmung mit der Montessorischule „Am Pistorhof“ wurde beispielsweise schon vor Jahren ein „Kiss-and-Ride-Parkplatz“ auf der Rochusstraße eingerichtet (Anlage 1). Geplant war, dass Eltern hier ihre Kinder absetzen und diese dann in Gehweggruppen – analog zum „Walking Bus“ – zur Schule gebracht werden. Dieses Projekt in Verbindung mit dem eingerichteten Parkplatz und dem „Bus auf Beinen“ wurde auf Initiative der Montessorischule ins Leben gerufen.

Generell ist bei Kiss-and-Ride-Parkplätzen problematisch, dass diese Parkplätze nicht angenommen werden, sofern sie zu weit von der Schule entfernt sind oder aber von „Fremdparkern“ genutzt werden, sofern sie sich in einem Gebiet mit hohem Parkdruck befinden.

Ein Modell, bei dem Straßen eigens gesperrt werden sollen, ist nicht vorgesehen.

Frage 2:

„Plant die Stadt Köln die Ausweitung des Projektes „Walking Bus“ auf andere Stadtteile?“

Antwort der Verwaltung:

Die Stadt Köln hat eine Informationsschrift zum Thema „Walking Bus“ bzw. „Bus auf Beinen“ ins Leben gerufen. Sie informiert ebenfalls auf ihrer Internetseite über das Thema. Die eigentliche Initiative zur Gründung eines „Busses auf Beinen“ erfolgt aber über engagierte Eltern – die Verwaltung bietet lediglich ihre Unterstützung bzw. Informationen zum Thema an. Die Schulweggemeinschaft „Walking Bus“ in Rodenkirchen ist somit kein Verkehrssicherheitsprojekt der Stadt Köln.

Frage 3:

„Auf welchen Schulwegen im Stadtgebiet Köln kommt es häufiger zu Unfällen?“

Antwort der Verwaltung:

Im Kölner Stadtgebiet ereigneten sich im Jahr 2016 insgesamt 42.778 Verkehrsunfälle, davon waren 62 Verkehrsunfälle den Schulwegunfällen zuzuordnen. Seit dem Jahr 2008 wurde kein Kind im Straßenverkehr getötet (Anlage 2), die Zahl der bei Schulwegunfällen schwer verletzten Kinder bewegt sich seit Jahren um fünf Personen. Der Begriff der „schwer verletzten Personen“ geht dabei nicht zwingend davon aus, dass Lebensgefahr besteht, sondern bezeichnet einen Menschen, der an einem Unfall beteiligt war und mindestens eine Nacht im Krankenhaus verbrachte.

Die Zahl der Schulwegunfälle mit schweren Folgen bewegt sich seit Jahren auf einem niedrigen Niveau (Anlage 3). Die Unfälle mit Leichtverletzten sind im Vergleich der Jahre 2015 und 2016 tatsächlich gestiegen. Der hohe Anstiegs-Prozentsatz von 41,46% erklärt sich aber dadurch, dass der Ausgangswert des Jahres 2015 auf einem niedrigen Wert angesiedelt war und jeder auch noch so geringe Anstieg eine hohe prozentuale Steigerung nach sich zieht.

Da das Unfallgeschehen auf dem Schulweg im Kölner Stadtgebiet generell sehr gering ausfiel, waren selbst auf langen, verkehrsreichen Straßen mit hohen Verkehrsmengen und Fußgängerzahlen nur wenige Schulwegunfälle zu verzeichnen. Bei der Betrachtung mehrerer Jahre konnten daher nur für die Aachener Straße (Verlauf), die Frankfurter Straße (Verlauf), die Vogelsanger Straße (Verlauf) und die Neusser Straße (Verlauf) einige Schulwegunfälle festgestellt werden. Von Unfallhäufungen kann daher im Zusammenhang mit Schulwegunfällen nicht die Rede sein.

Örtlichkeiten Schulwegunfälle

Örtlichkeiten Schulwegunfälle							
Anzahl von VU		Jahr					Gesamtergebnis
Straße 1	Straße 2	2013	2014	2015	2016	1. HJ 2017	
Aachener Straße	im Verlauf	2	1		1		4
	Bunzlauer Straße		1				1
	Melatengürtel	1					1
Aachener Straße Ergebnis		3	2		1		6
Frankfurter Straße	im Verlauf				2		2
	AS Stadtautobahn	1		1			2
	Kaiserstraße	1					1
Frankfurter Straße Ergebnis		2		1	2		5
Vorgebirgstraße	im Verlauf	1	1				2
	Breniger Straße		1				1
	Volksgartenstraße	1					1
Vorgebirgstraße Ergebnis		2	2				4
Neusser Straße	im Verlauf	1			1	1	3
	Kapuzinerstraße			1			1
Neusser Straße Ergebnis		1		1	1	1	4
Gesamtergebnis		8	4	2	4	1	19

Quelle: Excel DirV

Stand: 19.09.2017

Frage 4:

„Welche zusätzliche Maßnahmen werden in Köln zukünftig ergriffen, um die Zahl der Unfälle rund um Kölner Schulen zu senken?“

Antwort der Verwaltung:

Die Stadt Köln forderte in der Zeit vom 29. August 2017 bis zum 04. September 2017 mit dem Plakat

„Wir sind wieder unterwegs“, das eigens für den Schulstart entwickelt und im letzten Jahr neu aufgelegt wurde, zur besonderen Rücksichtnahme auf die Schulkinder auf (Anlage 4). Das Motiv wurde über die Mega-Light-Anlagen im Stadtgebiet verbreitet. Das städtische Verkehrsleitsystem rief die Autofahrerinnen und Autofahrer über seine Anlagen am Tag des Schulbeginns zusätzlich zur besonderen Aufmerksamkeit auf.

Damit die Akzeptanz der Geschwindigkeitsbeschränkungen vor Schulen erhöht wurde, wurden 14 Tage lang vor insgesamt neun Schulen Geschwindigkeitsmessanlagen installiert. Die Anlagen wurden dabei jeweils am Straßenrand an vorhandenen Lichtmasten montiert und ermittelten die Geschwindigkeiten vorbeifahrender Fahrzeuge. Die gefahrene Geschwindigkeit wurde dem Fahrer dabei mittels einer LED-Anzeige unmittelbar angezeigt. Verstöße wegen zu schnellen Fahrens wurden nicht geahndet. Die Anzeige diente vielmehr dazu, die Fahrerin oder den Fahrer auf mögliche Geschwindigkeitsüberschreitungen aufmerksam zu machen und sie oder ihn auf diese Weise zu sensibilisieren.

Die Anlagen wurden in der Nähe der folgenden Schulen installiert. GGS (Gemeinschaftsgrundschule) Zwirnerstraße (Altstadt-Süd) Standort: Annostraße; GGS Godorfer Straße (Immendorf); GGS Breslauer Straße (Weiden); GGS/KGS (Katholische Grundschule) Nußbaumerstraße (Ehrenfeld), GGS Neusser Str. (Weidenpesch); GGS Merianstraße (Chorweiler) Standort: Weichselring; GGS Humboldtstraße (Porz); GGS Europaring (Neubrück) und GGS/KGS Alte Wipperfürther Straße (Mülheim).

Am 30. und 31. August 2017 wurden an neun Kölner Grundschulen die Eltern der „I-Dötzchen“ zum Thema „Schulweg“ befragt. An dieser Befragung waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Köln und der Polizei Köln beteiligt. Dabei hatten die Eltern der Schulneulinge die Gelegenheit, die nach ihrer Ansicht gefährlichen Bereiche auf dem Schulweg ihrer Kinder zu benennen und Verbesserungsvorschläge zu machen. Anhand der Fragebögen wird den Sorgen und Anregungen der Eltern nachgegangen. Anschließend erhalten die beteiligten Schulen eine Nachricht über das Ergebnis der Überprüfungen. Die zeitaufwändigen Untersuchungen des Schulumfeldes laufen derzeit.

Laufend werden weiterhin die Verkehrssicherheitskampagnen „Toter Winkel“ und „Köln steht bei Rot“ in Schulen angeboten. Die Schulen sind auch in jedem Jahr aufgerufen, sich am Verkehrssicherheitsquiz zu den wichtigen Regeln für Radfahrende zu beteiligen.

Der Ordnungs- und Verkehrsdienst der Stadt Köln beteiligt sich mit der Überwachung des ruhenden und des fließenden Verkehrs an dem Maßnahmenpaket zur Schulwegsicherung. Autofahrende sollen dafür sensibilisiert werden, dass Kinder als schwächste Verkehrsteilnehmende besonderer Aufmerksamkeit und Rücksicht bedürfen.

Vor Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten gilt in den meisten Fällen eine zulässige Höchstgeschwindigkeit von 30 Kilometern in der Stunde, um das Unfallrisiko durch zu schnelles Fahren zu senken. Zahlreiche Autofahrende unterschätzen diese Gefahr leichtfertig und überschreiten die zulässige Höchstgeschwindigkeit erheblich.

Der städtische Verkehrsdienst kontrolliert insbesondere an Schulen und Kindergärten, um eine angepasste Fahrweise zu erreichen. Neben der Geschwindigkeitsüberwachung durch stationäre Messanlagen („Starenkästen“) nehmen die Mitarbeiter mit sieben Fahrzeugen an täglich mehrfach wechselnden Schulstandorten auch mobile Tempokontrollen vor. Dies geschieht in enger Abstimmung mit der Polizei Köln. Nach der Schwerpunktaktion von Schulbeginn bis Mitte September 2017 werden die Kontrollen in Schulinähe im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Tempomessungen im Stadtgebiet fortgesetzt.

Abgesehen von nicht angepasster Geschwindigkeit sind Schulkinder auf ihrem Weg zur Schule und auf dem Rückweg vor allem gefährdet, weil sie im Straßenverkehr durch falsch geparkte Fahrzeuge nicht oder zu spät wahrgenommen werden. Vor Schulen sind in der Regel Halteverbotszonen eingerichtet, damit die Übersicht für vorbeifahrende Autofahrer gewahrt bleibt. Wer hier mit seinem Auto hält oder parkt, setzt die Schulkinder unübersichtlichen und gefährlichen Situationen aus.

Dies gilt auch für die Eltern, die ihre Kinder „nur mal eben“ direkt vor der Schule aus dem Auto aussteigen lassen. Zeitdruck ist kein Grund, die Kinder unnötigen Gefahren auszusetzen. Der Verkehrsdienst

kontrolliert diese Situationen verstärkt und geht konsequent gegen Parksünder vor. Falschparkende, die die Übersicht im Straßenverkehr beeinträchtigen, Bushaltestellen, Zebrastreifen oder Fußgängerüberwege zuparken und damit vor allem Schulkinder gefährden, müssen verstärkt mit Verwarn- oder Bußgeldern rechnen.

Neben diesen Überwachungen stehen die verkehrslenkenden Dienststellen in ständigem Austausch, um potentielle Gefahrenquellen frühzeitig zu entdecken und gegenzusteuern.

Durch die Polizei Köln wird in den Stadtgebieten Köln und Leverkusen und im Zuständigkeitsbereich der Autobahn eine Vielzahl von Verkehrsüberwachungsmaßnahmen durchgeführt. Dazu zählen beispielsweise Geschwindigkeits- und Fahrradkontrollen. In vielen Kindergärten und Schulen werden Präventionsarbeiten – wie die Verkehrserziehung zum richtigen Verhalten im Straßenverkehr – seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführt. In weiterführenden Schulen werden Jugendliche und junge Erwachsene für die Gefahren im Straßenverkehr sensibilisiert. Dazu gibt es umfangreiche Aktionen:

- die Durchführung der landweisen Präventionskampagne „Crash Kurs“
- die Verkehrserziehung in Kindertagesstätten und Schulen mit praktischen Übungen
- das Präsentieren von „Schockvideos“ nach Gurt und Geschwindigkeitsverstößen
- die Durchführung von Rotlichtaktionen (vorwiegend an KVB-Haltestellen).

Auch für andere Altersgruppen – wie Senioren – werden umfangreiche Präventionsmaßnahmen angeboten.

Frage 5:

„Gibt es auch straßenbauliche Ursachen für den Anstieg der Unfälle rund um Kölner Schulen?“

Antwort der Verwaltung:

Straßenbauliche Maßnahmen im Umfeld von Schulen werden zur Erhöhung der Verkehrssicherheit der Schülerinnen und Schüler durchgeführt; ursächlich für Unfallgeschehen sind sie daher nicht.

Die Polizei erklärte zu dieser Frage, dass die Verkehrsinfrastruktur ständig dahingehend überprüft wird, ob Verbesserungsmöglichkeiten zur Steigerung der Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer möglich sind. Dazu werden in regelmäßigen Abständen Verkehrsschauen – besonders im Nahbereich von Kindergärten und Schulen – durchgeführt.

Anlagen: 4

Gez. Blome